



Sa. 23. / So. 24. September

Marktzeiten: Samstag 14 – 23 Uhr, Sonntag 11 – 20 Uhr  
Im Stadtkern von Großbottwar

# HISTORISCHER MARKT GROSSBOTTWAR

[www.historischermarkt-grossbottwar.de](http://www.historischermarkt-grossbottwar.de)



**AUF EINEN BLICK**  
Zwei Tage Markttreiben bis in die Nacht

Seite 2

**LAGEPLAN**  
80 Händler und Gaukler in der Altstadt

Seite 8 + 9

**KINDER-TIPPS**  
Ritter Rumpel zeigt, was Spaß macht

auf jeder Seite

Anzeigensonderveröffentlichung | Auflage 32 700

**MARBACHER ZEITUNG**  
BOTTWARTAL BOTE

**STUTTGARTER  
ZEITUNG**

**Marbacher  
STADTANZEIGER**



## VOKABULAR

Der Historische Markt lädt zu einer Zeitreise in lang vergangene Zeiten ein. Dazu gehört es natürlich auch, sich angemessen auszudrücken. Das geht gut mit „altbackenen“ Worten, Anglizismen sind dagegen zu vermeiden. Zum „Spicken“ gibt es hier auch noch einige praktische Vokabeln:

**Die richtige Anrede**  
*Ihr-zen und Euch-zen*

**Begrüßung und Abschied**  
Seid begrüßt!  
Gehabt euch wohl!

**Danksagung**  
Habet Dank!

**Entschuldigung**  
Verzeihet (vielmals)!

**Einkaufen**  
Was ist zu berappen?  
Taler/Silberlinge statt Euro

# Der Historische Markt auf einen Blick

**D**er Historische Markt in Großbottwar findet jährlich Ende September statt. 2017 kann bereits zum 12. Mal in andere Zeiten abgetaucht werden – auf eine Epoche hat man sich dabei aber nicht festgelegt. Mit den Jahren hat sich jedoch das Mittelalter als einer der Schwerpunkte herauskristallisiert. Für die richtige Kulisse sorgt dabei nicht nur der historische Stadtkern der Storchentadt, sondern auch die zahlreichen Handwerker, Krämer, Gaukler und Musiker, die sich auf den Weg ins Bottwartal machen. Sie laden an authentischen Ständen und überall in den Straßen und Gassen Großbottwars zum Bummeln, Stöbern, Staunen und Träumen ein. Übrigens: Wer selbst in Gewandung zum Historischen Markt kommt, erhält direkt an den Zollstationen einen kleinen Rabatt!

**SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 2017**

Marktzeiten: 14 bis 23 Uhr  
Zwischen 19.30 und 21.30 Uhr finden gleich vier Nachtwächterführungen statt, bei denen die Geschichte von Jakob Friederle szenisch nacherzählt wird. Restkarten gibt es an der Zollstation am Rathaus.

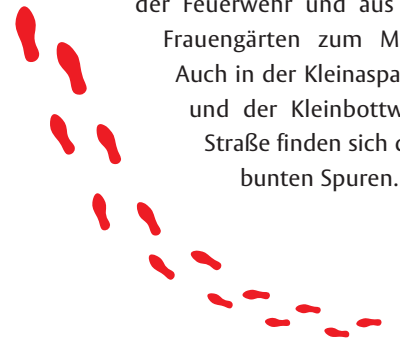
**SONNTAG, 24. SEPTEMBER 2017**

Marktzeiten: 11 bis 20 Uhr  
Es gibt an beiden Markttagen verschiedene Aufführungen der Künstler – das Programm finden Sie auf einer Tafel an der Hauptbühne.

Der Tageswegzoll beträgt **4 Silberlinge**.  
Der Wegzoll für zwei Tage ist **5 Silberlinge**.  
Kinder unter Stockmaß sind frei.

Der Historische Markt findet in der Altstadt von Großbottwar statt. Zollstationen gibt es an beiden Enden der Hauptstraße, sowie in der Langen Gasse, in der Kirchstraße und bei der Stadtmauer. Dort sind die Parkplätze an den Markttagen nur eingeschränkt nutzbar.

Dieses Jahr ist erstmals ein **Parkleitsystem** eingerichtet. Bunte Fußabdrücke führen von öffentlichen Parkflächen am Wunnenstein und am Schulzentrum, sowie von der Feuerwehr und aus den Frauengärten zum Markt. Auch in der Kleinaspacher und der Kleinbottwarer Straße finden sich die bunten Spuren.



## Impressum

Sonderveröffentlichung „Historischer Markt“ Großbottwar – Offizielles Programmheft zum Festwochenende der MAG – Miteinander Attraktives Großbottwar e.V., 21.09.2017. Auflage 32.350. Verteilung über MARBACHER ZEITUNG und STUTTGARTER ZEITUNG (Ausgabe „Marbach & Bottwartal“) + MARBACHER STADTANZEIGER + Verteilung an der Veranstaltung. Redaktion: Julia Amrhein, Karin Götz (verantw.). Fotos: MAG, Grafiken: Manuela Maurer (www.gruenerbock.de); Sabine Reich (www.twistdesigns.de). Illustration: Ayamap/fotolia. Anzeigen: Heike Braun, Ulrich Eitel (verantw.). Druck: Pressehaus Stuttgart. Verlag: Adolf Remppis Verlag GmbH + Co. KG. Geschäftsführer: Herbert Dachs, Kai Keller, König-Wilhelm-Platz 2, 71672 Marbach am Neckar, verlag@marbacher-zeitung.de, www.marbacher-zeitung.de.

**HITRADIO**  
**antenne 1**

**Die Hitradio antenne 1 Morgenshow**  
**mit Nadja und dem Ostermann**

**Mo - Fr ab 5:00 Uhr**



Foto: Archiv (SDMG)

MAG-Projektleiter Christian Cortot und Ehefrau Sandra sind dem Historischen Markt seit vielen Jahren treu.

## Seyd gegruesset liebe Marktbesucher...

Der Historische Markt findet dieses Jahr am 23. und 24. September statt

**W**ie schnell doch die Zeit vergeht! Jetzt sitze ich hier und schreibe an meinem mittlerweile 3. Grußwort für den Historischen Markt. Dabei kommt es mir vor, als wäre es erst gestern gewesen, dass ich meine „Premiere“ als Projektleiter gefeiert habe. Aber wie sagt man da so schön? Aller guten Dinge sind drei! Und daher haben mein Team und ich uns wieder einmal ins Zeug gelegt, um „vielerley“ Verschiedenes vorzubereiten. So kann man dieses Jahr auf dem Historischen Markt Zauberern, Musikern, Marionetten und Gauklern begegnen. Dazu schmeckt ein kühles Bier, edler Wein oder süßer Met aus dem Krug hervorragend. Dann gibt es noch Kräuter für den Magen, Seifen, Schmuck, Gewandungen...es gibt auf jeden Fall jede Menge zu erleben! Und auch wenn ich mittlerweile schon ein bisschen „Routine“ habe, wenn es um die Organisation vom Markt geht, stehen wir jedes Jahr vor neuen Herausforderungen. In diesem Jahr ist es die Bundestagswahl, die ja zeitgleich mit unserem Markt stattfindet.

Für uns heißt das konkret: Das Rathaus muss barrierefrei und zu jeder Zeit zugänglich bleiben. Deshalb müssen wir 2017 auf die Handwerkerstraße in der Entengasse verzichten und auch der Parkplatz, auf dem sonst der Bader zum Planschen eingeladen hat, muss frei bleiben. Doch keine Sorge! Wir haben keinen der Künstler, Handwerker und Händler ausgeladen, sondern einfach ein wenig umgeplant, und so gibt es nun einen Handwerkerplatz an der Stadtmauer! Ich will nun hier der Stadt Großbottwar ein riesiges Lob aussprechen. Sie haben unkompliziert und kompromissbereit mit uns zusammengearbeitet und sogar das Wahlbüro für den Historischen Markt verlegt. Außerdem können wir das historische Rathaus im Herzen der Stadt dennoch für Stände nutzen – Absperrungen machen es möglich, dass man sich da nicht in die Quere kommt. Eine riesige Erleichterung für uns und alles andere als selbstverständlich – wir ziehen daher hier unseren Hut vor unserem „Schultheiß“ Ralf Zimmermann und seinen Mitarbeitern.

Das gilt auch für die fleißigen Leute vom Bauhof, die uns jedes Jahr unterstützen und mit anpacken. Ohne die vielen freiwilligen Helfer, egal ob beim Aufbau, beim Zöllnern oder auch das gesamte Jahr über, wäre ein solcher Markt nicht zu stemmen! Außerdem würde der Historische Markt niemals ohne die Anwohner der Altstadt funktionieren, die viel Verständnis und Akzeptanz zeigen und es möglich machen, dass direkt vor ihrer Haustür das Mittelalter lebendig wird! Ein Jahr lang waren mein Team und ich an der Planung gesessen und nicht immer war es leicht. Doch jetzt steht der Markt vor der Tür! Wenn sich der Trend aus den Vorjahren fortsetzt, rechne ich wieder mit vielen Besuchern, die den Weg in unser schönes Städtchen antreten. Wenn dann die Gassen prall gefüllt sind, ist das der Lohn für die Arbeit und die geopferte Freizeit! Denn ohne Sie – den Besucher – wäre ja alles „für die Katz“! Daher ein lautes „Jubel Jubel“ und reichlich Handgeklapper an alle, die unseren Markt zu einem unvergesslichen Erlebnis machen!

## „Gott zum Gruße“, liebe Kinder!

Ritter Rumpel kennt sich hervorragend auf dem Historischen Markt aus

**S**eid begrüßt, ihr ehrenwerten Recken und edlen Prinzessinnen! Wieder öffnet der Historische Markt zu Großbottwar seine Türen – und ich freue mich wirklich schon seit Monaten darauf! Schön, euch endlich wiederzusehen! Ich hoffe, euch allen ist es im vergangenen Jahr auch gut ergangen? Mir schon, ich habe viele Abenteuer erlebt!

Aber keines war so spannend, wie unsere gemeinsame Zeit in Großbottwar! Das hat sich wohl rumgesprochen, hier sind doch ein paar neue Kinder da, sehe ich richtig? Ich fasse mich kurz: Ich bin Ritter Rumpel und der absolute Mittelalter-Experte! Daher ist mir die Aufgabe zuteil geworden, mich um alle kleinen Marktbesucher zu kümmern.

Da ich mich hier bestens auskenne, kann ich euch zeigen, wo es Aktionen und Erlebnisse für Kinder gibt. Nebenbei erzähle ich euch aus meinem Leben und ein paar Geheimnisse. Das wird fantastisch!



### INHALTSVERZEICHNIS

Der Historische Markt hat viel zu bieten. Dieses Heft soll dabei helfen, sich einen Überblick über die verschiedenen Händler, Handwerker, Musiker und Schausteller verschaffen:

#### Handwerk

##### Seite 4

Der Handwerkerplatz an der Stadtmauer ist eine Besonderheit des Marktes. Hier können die Besucher hautnah erleben, wie zu früheren Zeiten Waren hergestellt worden sind.

#### Krämer und Kauffahrer

##### Seite 6

Fahrende Händler sind in die Stadt gekommen. An ihren Ständen findet sich alles, was der Käufer und das Herz begehrt.

#### Lageplan

##### Seite 8

Niemand soll auf dem Markt etwas verpassen – die Karte gibt daher einen Überblick über Stände, Bühnen und „Stallungen“.

#### Gaudium

##### Seite 10

Auf Kinder jeden Alters und jeglichen Formates warten vielerlei Spiele und Attraktionen. Wer nicht wagt...

#### Musica & Gaukeley

##### Seite 12

Narren und Musiker, Schauspieler und Magier... Sie alle wandeln durch die Gassen der Storchentadt und lieben es, die Gäste zu unterhalten. Lernt sie doch kennen!

#### Speis und Trank

##### Seite 14

So ein Markttag macht hungrig und durstig. Wie gut, dass die fleißigen Köche, Bäcker und Schankmädchen schon bereit stehen. Egal ob süß oder deftig – es bleibt kein Magen ungefüllt und keine Kehle trocken.

## AUSBILDUNG

Das Mittelalter kann wohl als Geburtsstunde vieler Handwerksberufe gezählt werden. Ausschlaggebend dafür war das Wachstum der Städte – es wurden viele Gebäude gebaut und Güter produziert. Das Handwerk florierte. Doch wer selbst einen solchen Beruf ergreifen wollte, hatte es nicht leicht: Der Werdegang eines Handwerkers war nämlich schwer. Als Voraussetzung für den Beruf musste man aus einer wohlhabenden Familie des Mittelstandes stammen und zudem ein eheliches Kind sein. Die Ausbildung verlief dabei in drei Phasen: Lehrjunge, Geselle und Meister.

Die **Lehrjungen** waren bei einem Meister angestellt, der für den Alumnus die Verpflegung und Unterkunft stellte. Doch um eine Lehre zu beginnen, musste erst mal Geld beappt werden.

War die Ausbildung dann abgeschlossen, galt man als **Geselle** – und ging auf Wanderschaft, oder auch „Walz“ genannt. Das war eine Voraussetzung, um überhaupt einmal selbst einen Meistertitel tragen zu dürfen. Auf der Walz sollten die Gesellen neue Regionen kennenlernen und ihr Können erweitern. Aber es ging auch um die Lebenserfahrung, die eine solch lange Reise mit sich bringt.

Nach dem Abschluss der Wanderung konnte der Geselle dann zum **Meister** werden – durch eine recht teure und aufwändige Meisterprüfung. Wer die bewältigt hatte, konnte aber auch von diversen Vorteilen profitieren – unter anderem durfte man dann eine eigene Werkstatt besitzen.

**Weibliche Handwerker** gab es übrigens nahezu ausschließlich im Bereich der Textilienherstellung.



Jan Meisner und seine Gesellen fertigen auf Nachfrage auch Auftragsarbeiten an.

Fotos: MAG (4), privat (1)

# Die Faszination von Feuer und Rauch

## Jan Meisner ist ein Schmied der alten Schule

**E**s gibt Menschen, die eine Leidenschaft für Briefmarken haben. Andere lassen ihr Modellflugzeug kreisen. Und Jan Meisner schmiedet eben gerne. „Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht genau, wie das gekommen ist“, erzählt der Schmied mit einem Schmunzeln. „Ich habe in Schwaikheim öfter einmal in der Museumsschmiede mitgeholfen und vor Ort einige gute Lehrer gehabt.“

Dann hat sich die Sache verselbstständigt: „Bekannte von mir haben mich immer mal wieder auf kleinere Lager mitgenommen.“ Der Rest ist Geschichte: Heute ist Meisner mit einer voll funktionierenden Werkstatt auf den Mittelalter-Märkten im ganzen Land unterwegs – und zwar mit Leidenschaft: „Die Leute dort sind so nett und aufgeschlossen. Außerdem ist es eine ganz andere Welt.“

Eine Welt, der er mit seiner Schmiede noch ein wenig mehr Atmosphäre verleiht. „Ich denke, Rauch und Feuer üben einfach eine Faszination aus“, so Jan Meisner. Davon kann sich der Besucher beim Historischen Markt selbst überzeugen – der Schmied und seine Gesellen fertigen das gesamte Wochenende über feinste Eisenwaren an, „und gerne auch Auftragsarbeiten“, erklärt der Schmied.



Es entstehen Brillen ...



... und Kunst aus Stein.



Reinhold Klein schnitzt individuelle Pfeifen.

## Stumpfe Klingen?

### Messerschleifer Sebastian Ramm ist vor Ort

**W**em nützt ein Messer, das nicht scharf ist? Das muss sich auch Sebastian Ramm gedacht haben – und niemand Geringeres als das Schicksal hat ihm da zugestimmt: „Ich habe in der Scheune meiner Großeltern einen Schleifstein gefunden.“ Mit dem zieht er nun durch die Lande und schärft Klingen.

Wer stumpfe Scheren, Messer, Sägeketten und Äxte zuhause hat, bringt diese am besten zum Historischen Markt mit. Dort können diese auf traditionelle Weise wieder geschärft werden. „Nur Keramik kann ich leider nicht bearbeiten“, fügt Ramm hinzu. „Dafür braucht man dann spezielle Werkzeuge.“



Das Messer schneidet nicht? Sebastian Ramm ist zur Stelle!

# Geheimnisse sind im Stein verborgen

Daniel Bieber fertigt mit Hammer und Meißel feine Kunstwerke an

Nach dem Schulabschluss stehen die meisten Absolventen wortwörtlich vor der Qual der Wahl: Welcher Beruf ist der Richtige für mich? Für den Gronauer Daniel Bieber stand schon immer fest: „Ich möchte im Handwerk arbeiten, aber trotzdem auch künstlerisch tätig sein.“ So probierte er sich in verschiedenen Branchen aus – und letzten Endes landete er auch beim Steinmetz.

„Das hat mir so gut gefallen, dass ich mich für eine Ausbildung entschieden habe“, so Daniel Bieber. Eines Tages hatte ihn dann ein ehemaliger Grundschullehrer angesprochen, ob er nicht an einer Ausstellung im Obersiefelder Stiftskeller teilnehmen will. „Und dort hat mich dann die MAG entdeckt und angefragt, ob ich nicht auch einmal an einem historischen Markt teilnehmen will.“ Wollte Daniel Bieber – und so ist auch er nun in Großbottwar mit von der Partei und zeigt den Besuchern, welche ungeahnte Kunst in einem auf den ersten Blick recht simplen Steinblock schlummern kann.



Fotos: Kuhnle (2), MAG (3)

Auf Wunsch zeigt der Steinmetz den richtigen Umgang mit dem Meißel.

Sein Wissen gibt der Steinmetz dabei auch gerne weiter: „Kinder dürfen bei mir selbst einmal Steine hämmern. Und natürlich zeige ich auch interessierten Erwachsenen gerne den Umgang mit dem Meißel.“ Vielleicht entdeckt jemand so seine Leidenschaft?

Die selbst hergestellten Kunsthandwerke sind dann auch ein schönes Andenken an den Historischen Markt. Und obendrauf kann man auch noch eine fein gearbeitete Skulptur oder ein Relief von Daniel Bieber bewundern und natürlich auch erwerben.



Aus Weidenruten entstehen praktische Tragehilfen.



Vorsicht...diese Pfeilspitzen sind ziemlich spitz!



Muskelkraft ist gefragt!



Alles ist handgemacht!

## Individualität steht im Vordergrund

Auf dem Handwerkerplatz entstehen Güter auf traditionelle Art und Weise

Elektrizität und brummende Maschinen? Die gibt es auf dem Handwerkerplatz definitiv nicht. Dafür aber viel Leidenschaft, Liebe zum Detail und individuelle Stücke, die Herz und Seele erfreuen. Was hier über die Ladentheke geht, ist von Hand gefertigt. So können selbst spezielle Wünsche erfüllt werden – es braucht alles nur die verdiente Zeit. Der Besucher kann den Meistern dabei über die Schulter sehen und erleben, wie ein Stück Geschichte zum Leben erwacht.

Mit flinken Händen ist da der Korbmacher zugange. Der Kerzenzieher duelliert sich mit dem Seifenmacher darum, von wessen Stand nun der feinste Wohlgeruch über den Platz zieht: Kräuter, Blüten, Früchte... eine wahre Sinfonie für die Sinne entfaltet sich! Dazu der warme Duft von Holz: Dem widmen sich der Wippdrechsler, der seine Werkbank nur durch Muskelkraft antreibt, sowie etwa auch der Bogenbauer, der Pfeifenschnitzer oder der historische Brillenmacher.

Neu in der Riege der Handwerker ist 2017 ein Glasbläser, der das zerbrechliche Gut zu faszinierenden Kunstwerken formt. Und ja – traditionelles Handwerk erfordert deutlich mehr Mühe als die Fließbandproduktion, die wir heute kennen. Doch wer die Einbände des Buchmachers sieht und die edlen Leder des Gerbers, der weiß: Es ist eine Arbeit, die Früchte trägt und sich lohnt! Und vielleicht darf das ein oder andere Stück ja auch den Heimweg mit dem Gast antreten.

### ■ ENTDECKEN

Das Schönste kommt zum Schluss, sagt man ja oft – aber ich finde, das ist Blödsinn. Deshalb zeige ich euch einen meiner liebsten Orte auf dem Markt gleich am Anfang: den Handwerkerplatz. Hier kann man so viel Neues entdecken und ab und zu darf man sogar selbst etwas ausprobieren. Die Handwerker sind alle richtig nett – solange man zuhört und sich daran hält, was erklärt wird:

So zeigt euch etwa der **Steinmetz (Nr. 67)**, wie man mit einem Meißel umgeht. Und auch beim **Kerzenzieher (Nr. 34)** könnt ihr selbst eine tolle Kerze machen. Das habe ich in den Vorjahren selbst herausgefunden! Ganz schön clever von mir, oder? Aber ihr müsst mir dann unbedingt auch verraten, was ihr so alles bei euren Abenteuern auf dem Markt entdeckt habt!

Was ihr immer auf jeden Fall dürft, ist einfach mal zuzuschauen, wie früher Dinge hergestellt worden sind. Das war manchmal nämlich echt anstrengend und gefährlich. Ich meine, der **Schmied (Nr. 5)** steht ja an einem echten Feuer! Da muss man schon gut auf sich aufpassen! Und auch mit den Messern zum Schnitzen muss man immer vorsichtig sein. Deshalb lasst das erst mal die Großen machen. Aber viele Fragen zu stellen, ist ja immer erlaubt!



## LEBENSADER

Der Historische Markt ist immer gut besucht – und hier entspricht er voll und ganz seinen Vorbildern aus dem Mittelalter. Denn wenn der Wochenmarkt in der Stadt gewesen ist, herrschte immer ein reges Treiben. Der Großteil der Bevölkerung arbeitete in der Landwirtschaft und lebte folglich natürlich auch auf dem Land. War Markttag, versammelte sich die ganze Region in den Städten. Und so ist auf den Wochenmärkten nicht nur rege gehandelt worden, sondern diese dienten auch, um Infos auszutauschen, den Bader zu besuchen oder um sich als Soldat abwerben zu lassen. Durch die Märkte entwickelten sich auch die Städte. Die dort lebenden Händler, Handwerker und Kaufleute waren nämlich auf die Versorgung durch die Landbevölkerung auch angewiesen, um so ihre Ernährung zu sichern. Ein Geben und Nehmen also. Neben den Bewohnern der Region waren die Märkte auch ein Anziehungspunkt für Quacksalber, Bader, Kesselflicker und Gaukler, die von Markt zu Markt reisten und auf diese Art für die Verbreitung von Nachrichten sorgten. An den Hauptverkehrsadern fand zudem Fernhandel statt. Dort kamen Waren aus anderen Regionen zum Verkauf, wie etwa Salz, Eisenwaren oder aber Gewürze. Die Stadt konnte dafür Gebühren und Zölle verlangen. Viele Orte wurden dadurch mächtig und reich. Neben den wöchentlichen Märkten hat es aber auch saisonale Märkte gegeben, wie etwa Bauernmärkte, Viehmärkte oder aber auch Kirchweihmärkte. Diese waren mehr als Handel. Je größer der Markt, desto größer war auch das Spektakel.



Die Händler kennen ihre Waren bestens – und beraten die Besucher natürlich gerne!



Metall ist vielseitig...

Foto: Kühnle (2), MAG (6)

# Kunsth Handwerk in Vollendung

Kreativität wird beim Historischen Markt in Großbottwar groß geschrieben

**W**er einen Besuch beim Markt plant, der sollte nicht vergessen, sich eine große Tasche mitzubringen. Denn wer wird bei all den schönen Dingen nicht schwach? Feinste Stoffe in allen erdenklichen Farben liegen dort aufgereiht auf der Theke. Was wohl einmal aus ihnen angefertigt wird? Vielleicht ein Sommerkleid? Falls ja, findet sich auf dem Historischen Markt auch gleich der passende Blumenschmuck dazu. Wenn dann noch ein Haarkranz die wehenden Locken zierte... fehlten eigentlich nur noch das passende Schuhwerk und edle Ohrringe, Armreife und Halsketten zum Glück.

Nicht so talentiert an der Nähmaschine? Auch das ist kein Problem, schließlich haben die Händler auch edle Gewänder, Roben, Kleider und Hosen mitgebracht. Ganz egal aus welchem Material, ob Leinen, Seide oder auch Leder – für jeden Typ, jedes Alter und jede Statur findet sich etwas. Darf es dazu dann vielleicht noch ein Seidentuch sein? Wieso eigentlich nicht – lassen Sie auf dem Markt Ihrer Fantasie einfach freien Lauf und sich von der Atmosphäre inspirieren! Oder schauen Sie den Akteuren einfach einmal bei ihrem werken über die Schulter. Wenn dann der Tatendrang kommt, ist vorgesorgt.

An einem der Stände funkeln Sie bereits von weitem zahlreiche Glasperlen an. Bei Tag spiegelt sich die Sonne in diesen, in der Nacht tanzt das Feuer der Fackeln auf der glatten Oberfläche. Unweit davon dringt fröhliches Gebimmel an die Ohren: Das ist „Schellenklang“. Hier findet der Besucher eigentlich alles, was in irgendeiner Form klingelt, schellt und klimpert. Da zaubert sich von selbst ein Lächeln aufs Gesicht. Der Historische Markt ist ein Markt, den man mit all seinen Düften, Geräuschen und den liebenswerten Menschen einfach einmal selbst erlebt haben muss!



Die Marktstraße sollte man mit allen Sinnen erkunden.

## Was das Herz begehrt...

Die Hoeckerey macht Halt in Großbottwar

**W**enn der Markt in die Storchentadt kommt, ist meist auch Salifex nicht weit! Seit 1997 ist er als fahrender Händler unterwegs. Am Anfang mit dem Bauchladen, heute mit einem 6 Meter langen Stand, der Herzen höherschlagen lässt.

Die Waren wechseln, mit dabei sind aber meistens Dinge aus Horn, Bronze, Silber, Stein und Stahl. Und alles, was eben sonst noch gefällt – ganz getreu dem Motto: „Was Ihr bei mir nicht findet, das gibt es nicht, oder Ihr braucht es nicht.“



Was bimmelt denn da?



Ritter finden in Großbottwar alles, was das Herz begehrt.



Die Natur als Lieferant...

# Delikatessen aus aller Welt

Die Kaufleute bringen Leckereien und Köstlichkeiten mit in die Storchenstadt



Ein Schluck Beerenwein hilft meistens!



Die Bienen sind fleißig gewesen.

**N**aschkatzen und Feinschmecker sind beim Markt genau an der richtigen Adresse – die fahrenden Kaufleute haben keinerlei Mühen gescheut und Köstliches aus aller Herren Länder mitgebracht. Lassen Sie sich von Leckereien verführen!

Indien, Lateinamerika, Asien... beinahe schon legendär sind die Gewürzstraßen, über die zu früheren Zeiten feinste Salze, Kräuter und Wurzeln von Kaufleuten nach Europa gebracht wurden. Die Marktbesucher in Großbottwar haben es da ein einfacher, sie müssen keine allzu weite Reise auf sich nehmen. An mehreren Ständen finden sich aromatische Gewürze, belebende Tees und Mischungen, die jedes fade Abendessen zu einem wahren Wunderwerk an Geschmack werden lassen.

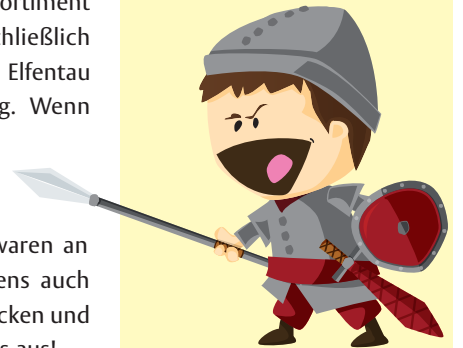
Die perfekten Zutaten für ein Mahl, das einem König würdig ist, findet der Gast dann im Rathaus der Storchenstadt. Dort gibt es „Gutes vom Bauernhof“. Eier, Nudeln, Wurst, Aufstriche – und das alles frisch und mit dem Wissen, woher die Lebensmittel stammen. Da schmeckt das Vesper danach sicherlich gleich noch einmal so gut. Doch da fehlt noch was, oder?

Für alle süßen Mäuler haben sich die Bienen wieder ins Zeug gelegt und den Sommer über feinsten Honig produziert. Der wird von den Imkern am Markt den geeigneten Gästen feilgeboten und macht sich sowohl pur auf dem Brot oder auch als i-Tüpfelchen in Süßspeisen oder im Tee hervorragend. In dieser Kombi wärmt der Honig nicht nur an kalten Tagen, er wirkt auch hervorragend gegen einen kratzigen Hals. Und dafür hat auch der Weinhändler Bernd von Wesalius ein Wundermittel.

„Drei Schlucke Holunderwein“, empfiehlt der Meister der Elixiere. „Und wenn das mal nicht wirkt, einfach nochmal drei Schlucke trinken, vielleicht verschafft ja schließlich Hexengalle, Samthauch oder aber Elfentau die dringend benötigte Linderung. Wenn nicht, haben der Beerenwein oder das Met trotzdem hervorragend gemundet – und das ist ja auch schon viel wert! Und auf die Süßwaren an den Marktständen trifft das übrigens auch zu. Lassen Sie es sich einfach schmecken und probieren Sie auch mal etwas Neues aus!

## ■ MACHT MIT!

Die Tische der Händler sind immer voller bunter und wundervoller Dinge. Und auch für uns Kinder ist jede Menge dabei! Eure Verwandlung zum Ritter wird perfekt, wenn ihr beim **Kinderrüstzeug** (Nr. 21) vorbeischaut. Hier gibt es Schwerter, Helme und viele weitere tolle Dinge. Und auch die **Töpferrey** (Nr. 49) hat nicht nur schöne Becher, Krüge und so mit dabei, sondern begrüßt auch gerne kleine Besucher. Am **Gewürzstand** (Nr. 52) dürft ihr sogar eine eigene Salz Mischung kreieren!



## STARKE PARTNER – STARKE MARKEN

zum bunten Markttreiben in Großbottwar



# HOLZBAUHÄFNER

Zimmerei · Innenausbau  
Fassadenbau · Altbausanierung

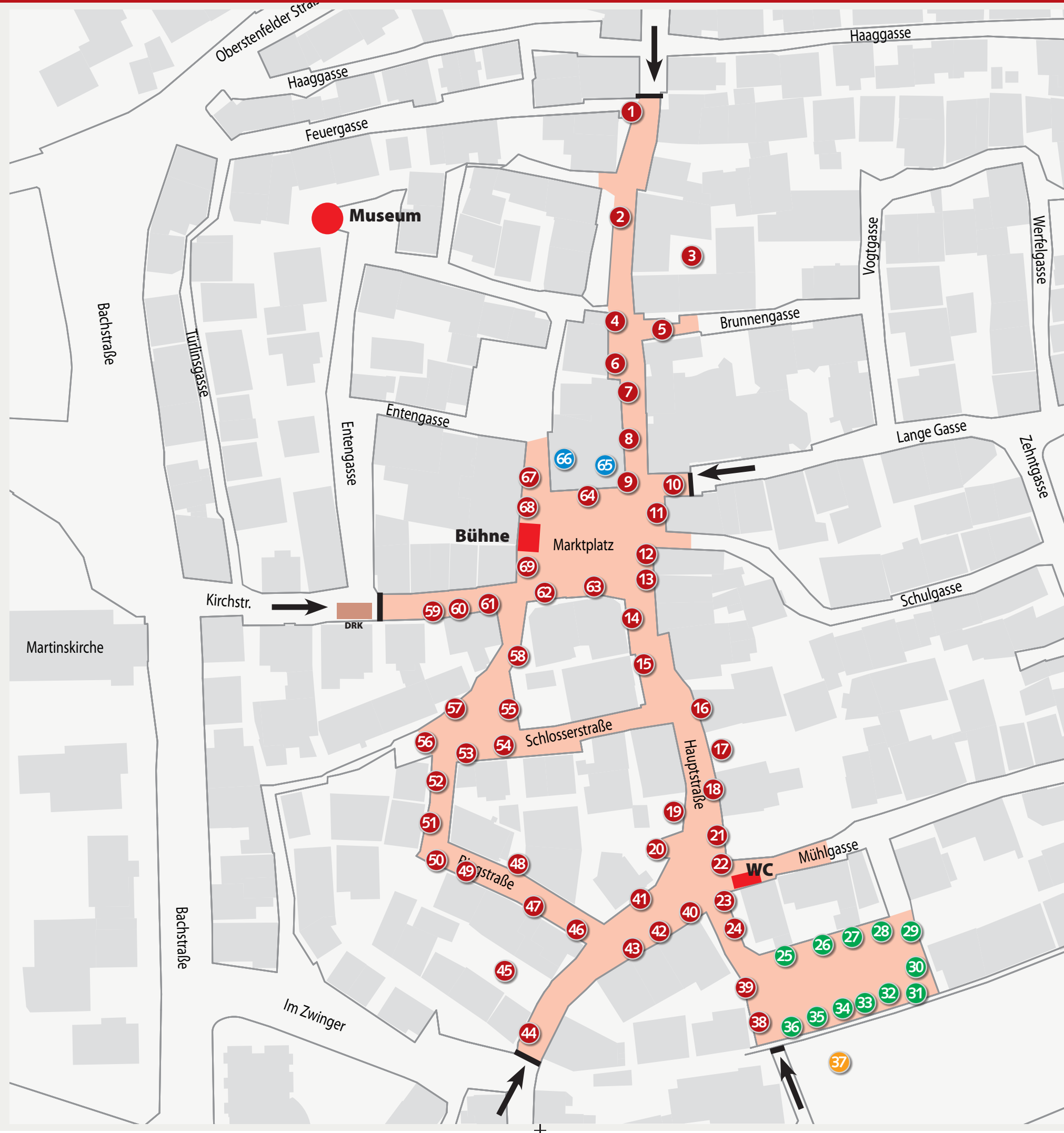


Benzenmühlstraße 26 • 71723 Großbottwar

Telefon 0 71 48/12 66 • Telefax 0 71 48/49 47 • info@holzbau-haefner.de [www.holzbau-haefner.de](http://www.holzbau-haefner.de)

# Von der Armbrust bis zum Zauberer – Der Lageplan

-  Willi der Zauberer **1**
- 2** Gewürze
- 3** Klosterschänke
-  Eierknacker **4**
-  Schmied **5**
- 6** Stoffe
- 7** Schellenklang
- 8** Lederkraemery
- 9** Blumen
- 10** Drachenküche
- 11** Hoekery
-  Apfelsaftpresse **12**
- 13** Süsse Leckery
- 14** Filzwaren
- 15** Entenkeule + Brot
- 16** Crêpes
-  Scharfrichter **17**
- 18** Seidentücher
- 19** Gewandung und Haarkränze
- 20** Spinnery
-  Kinderrüstzeug **21**
-  Riesenrad **22**
-  Imkery **23**
-  Armbrustschießen **24**
- Handwerkerplatz:**
- 25** Bürstenbinder
- 26** Drechsler
- 27** Brillenmacher
- 28** Buchbinder
- 29** Bogenbauer
- 30** Korbmacher
- 31** Gerberei
- 32** Pfeifenschnitzery
- 33** Glasbläsery
- 34** Kerzenzieher
- 35** Seifenmanufaktur
- 36** Scherenschleifer



- 37** Ritterschaft 
- 38** Bimbo's Albstadl
- 39** The Black House
- 40** Baumstriezeley
- 41** Der Waldschrat
- 42** Ledery
- 43** Wein- & Elexier
- 44** Kässpätzle
- 45** Bader
- 46** Süßwaren
- 47** Glasperlen
-  **48** Messerwerfer
-  **49** Töpfery
- 50** Haremshosen
- 51** Schuhe & Schmuck
-  **52** Tee & Gewürze
-  **53** Imkery
- 54** Brätery
- 55** Taverne
-  **56** Märchenzelt
-  **57** Fischery
-  **58** Heldentor
- 59** Naturkosmetik
- 60** Klangschalen
- 61** Gravur
- 62** Atrium
- 63** Taverne
- 64** Beckery
- Markthalle im Rathaus:**
- 65** MAG's Ratsstube
- 66** Gutes vom Bauernhof
-  **67** Steinmetz
- 68** Pizza
- 69** Eis
-  Ein- und Ausgangsbereiche
-  Besonders für Kinder geeignet



## MOBERLE?

Wisst ihr welches Spiel mein Liebling ist? Es heißt „Moberle“ Ich erkläre es euch einfach kurz:

### Moberle

Ihr braucht ein Stäbchen, das sollte am besten etwa fingerdick sein und eher kurz. Das legt ihr auf einen Baumstumpf – oder einen alten Tisch oder so etwas in der Art. Dabei soll ein großes Stück über die Auflage herausreichen. Darauf haut ihr mit einem anderen Holz. Gewonnen hat der, bei dem der Stab am weitesten wegfliegt!



# Spiel, Satz... und Sieg?

Besucher können ihr Glück und ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen

Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, lautet ein berühmtes Zitat des Schriftstellers Friedrich Schiller. Und die Macher des Historischen Marktes können da nur zustimmen – und deshalb finden sich auch 2017 wieder verschiedene Stationen auf dem Markt, an denen die Besucher ihr Glück und ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen können. Seid ihr bereit?

Wer als Ritter etwas auf sich halten will, der sollte im Umgang mit sämtlichen Waffen der damaligen Zeit geübt sein. Denn was ist der furchterregendste Krieger schon, wenn er sein Ziel nicht trifft? Dass Zielwasser in den Adern fließt, können die Marktbesucher gleich mehrfach unter Beweis stellen. Wer trifft etwa beim **Messerwerfen** mit einer scharfen Klinge „ins Schwarze“? Dazu ist nicht nur Kraft, sondern auch die richtige Technik nötig. Was sich in Großbottwar recht spaßig gestalten wird, hat jedoch einen gar finsternen Ursprung: „Die Burschen aller Zeiten trugen stets ein Ess-Messer bei sich, da Gabeln weitgehend unbekannt waren. Beutelschneider und Streuner fanden aber gerne andere Verwendungszwecke...“

Wer kein Freund der scharfen Klingen ist, kann sich dann ja beim **Armbrustschießen** versuchen. Die Waffe wurde entwickelt, um auch starke Panzerung zu durchschlagen. Bei Rittern war sie dann als „Waffe der Feiglinge“ verpönt – oder lag das vielmehr daran, dass die tapferen Recken Angst bekamen?



Wer nach all den Klingen, Waffen, Pfeilen mal eine Auszeit braucht – oder einfach gern etwas Abstand zu fliegenden Messern hält, der ist beim **Mäuseroulette** an der richtigen Stelle. Das ideale Glücksspiel für Tierfreunde! Und es funktioniert ganz einfach: Jeder Spieler „kauft“ sich einen Stein, den er im Anschluss auf eines der Häuschen auf dem Spielfeld platziert. Nun hat die Maus ihren großen Auftritt: Alle Augen sind wie gebannt auf den Nager gerichtet, der naturgemäß lieber nicht so unter Beobachtung steht und sich zügig in eines der Häuschen verzieht. Liegt der eigene Stein auf dem Dach? Glückwunsch!

Es winkt ein sagenumwobener Preis! Wer hier siegreich hervorgeht, kann dann seine neu erworbene Glückssträhne auch gleich beim **Heldentor** von Doris Bartel auf die Probe stellen. Zwar wird gemunkelt, dass die Ziele auch getroffen werden können, wenn man einfach nur anständig zielt und beim Werfen dann auch die Muskeln ein klein wenig spielen lässt – aber wir wissen doch alle, mit ein klein wenig Glück geht einem alles leichter von der Hand!



Hans-Jörg Weigel  
Steuerberater

Telefon: 07144/859584  
Fax: 07144/859583  
Mobil: 0173/7218748  
E-Mail: [hj.weigel@weigel-stb.de](mailto:hj.weigel@weigel-stb.de)  
Internet: [www.weigel-stb.de](http://www.weigel-stb.de)

König-Wilhelm-Platz 1,  
71672 Marbach

**AUTO**   
**GEIGER**

persönlich – kompetent – fair – erfahren – modern

**Ihr kompetenter  
Partner im Bottwartal  
seit über 50 Jahren**



Hoftalstr. 18 ~ 71720 Oberstenfeld ~ 07062/917190  
[www.geiger-autohaus.de](http://www.geiger-autohaus.de)



Beim „Eierknacker“ muss ein Ei zerdeppert werden.



Das Riesenrad wird mit Muskelkraft angetrieben.

Fotos: MAG (4)

Wer seinem Glück dagegen noch ein wenig auf die Sprünge helfen möchte, sollte nach Sonnenuntergang zum **kleinsten Riesenrad der Welt** kommen. Warum das? Nun ja, um das 4,70 Meter hohe Wunderwerk rankt sich eine schöne Legende, die wie folgt geht: „Und wenn sich des Nachts das Rad im Mondschein dreht und sich ein verliebtes Paar am höchsten Punkte küsst, so sollen alle seine tiefsten Wünsche in Erfüllung gehn.“ Nun ja, vielleicht ist man auch generell schon recht glücklich, wenn man mit einem geliebten Menschen auf dem Riesenrad im Mondschein unterwegs ist...

Eine Fahrt lohnt sich aber auf jeden Fall, denn schon alleine der Betrieb des Rades ist spektakulär. Denn bevor es losgehen kann, muss ein Belastausgleich vorgenommen werden. Dabei wird dann das Gewicht der Passagiere mit Hilfe von großen Sandsäcken ausgeglichen. Allsdann wird das Riesenrad von kräftigen Herren mit den praktisch an der Außenseite angebrachten Handgriffen in Schwung gebracht, um es dann mit der im Bodenbereich angebrachten Fusskurbel im Dauerbetrieb zu halten. „Dabei fühlt sich wohl ein jeder wie Prinzessin, Prinz, Königin oder König“, so Betreiber Bernhard Karl Jung.

Dem kann man übrigens auch auf dem Markt selbst als Bettler begegnen – und hat besser eine Münze dabei. Wenn nicht, wird gerne auch mal eine Verfluchung in Richtung des Geizhalses gesandt. „Die Zähne sollen dir ausfallen, wie das faule Obst im Herbst“, ist da noch recht harmlos. Freundlichere Worte hört man dagegen im Märchenzelt. Da gibt es dann ein erfreuliches Ende frei Haus – zumindest in den meisten Fällen. Generell lohnt sich jedoch ein ausgedehnter Spaziergang durch die Altstadt. Dabei kann man allerlei bunten Gesellen begegnen, die ihre ganz eigene Geschichte erzählen.



Die Teilnehmer des „Mäuseroulette“ können auf ein Häuschen wetten. Versteckt sich die Maus darin, winkt ein Preis.

## Der Scheiterhaufen hat ausgedient

Zauberer William begeistert große und kleine Kinder mit seinen magischen Künsten



Zauberer William begeistert mit Magie.

Eigentlich dachte ich immer, Magier und Hexen sind in früheren Zeiten einfach auf dem Scheiterhaufen gelandet“, erzählt Wilfried Olek. Ihm ist dieses Schicksal dann aber zum Glück doch erspart geblieben – viel mehr noch: William der Zauberer ist ein beliebter Gast beim Historischen Markt. „Ich habe eine kurze Pause gemacht, aber dieses Jahr bin ich wieder mit dabei“, kann Olek verkünden. Und seine großen und vor allem die kleinen Freunde wird das freuen. Seine Vorführungen am Stand am Ende der Hauptstraße sorgen nämlich regelmäßig für Staunen und große Augen.

„Die Zauberei war eigentlich nur ein Hobby von mir“, erinnert sich der Zauberer zurück. „Doch dann habe ich gemerkt, dass das, was ich mache, gut ankommt. Und mittlerweile ist mir das Zaubern zum Beruf geworden.“ Und so haben ihn seine magischen Wege schließlich auch nach Großbottwar geführt, wo sich William der Zauberer auch richtig wohlfühlt. „Es macht Spaß und ich kenne dort mittlerweile auch viele Leute“, erzählt Wilfried Olek. „Aber ich will auch ehrlich sein – ständig würde ich im Mittelalter auch nicht leben wollen.“ Für ein Wochenende ist es aber nur eines... einfach magisch!

### SPORT UND SPIEL?

Das Mittelalter wird ja oft als „düsteres Zeitalter“ bezeichnet. Das liegt nicht nur an den Herrschenden und ihren Fehden, auch in der Bevölkerung ging es eher rau zu. Das gilt auch für die Sportarten und Spiele die beliebt waren. Der Klassiker ist natürlich das **Ritterturnier**, das auch heute noch bekannt ist. Dabei attackierten sich Recken in Rüstung und hoch zu Ross mit Lanzen. Die Teilnehmer durften dabei nicht zimperlich sein und mussten einige harte Treffer und Abstürze wegstecken können. Während die Turniere der reichen Bevölkerung zum Zeitvertreib dienten, mussten Bauern sich mit dem amüsieren, was eben auf dem Hof war. Oft war das eine Axt und so ist das **Axtwerfen** zur Sportart auserkoren worden. Hier war aber nicht nur Kraft, sondern auch die Technik ausschlaggebend, um das Ziel zu treffen. Was natürlich auch jeder hatte, sind Hände und so erfreute sich **Ringern** und der **Faustkampf** einer recht großen Beliebtheit in allen Schichten. Dabei gab es jedoch nur wenige Regeln und so konnte auch schnell eine blutige Schlägerei entstehen. Die wenigen Regeln, die es gab, hielt man dafür dann in Form von Gedichten und Handschriften fest. Weitaus brutaler sind **Hahnenkämpfe** gewesen, bei denen sich die Tiere bis zum Tod bekämpften. Mittlerweile sind Kämpfe dieser Art verboten. Oft werden sie aber weiterhin illegal veranstaltet. Auch die **Bärenhetze** war ein „Spaß“ für die Bürger, der heute nur als pure Tierquälerei bezeichnet werden kann. Dabei wurde ein Bär an einen Baum gefesselt und von Hunden attackiert.

## MUSIK

Damals wie heute war Musik nicht gleich Musik. Es gab auch im Mittelalter verschiedene Richtungen, die man grob in kirchliche Musik, Musik für den Adel und Arme-Leute-Musik unterscheiden kann.

Allerdings fing man bald schon an, diese Stile zu vermischen. Ein Beispiel dafür ist Walther von der Vogelweide, der als erster „niedere Minne“ sang, die auch Themen des Alltags behandelt. Diese zielten mehr auf Unterhaltung und die Erziehung des Volkes ab, was man sonst nur bei umherziehenden Spielern hörte. In der ländlichen Bevölkerung war Musik sehr beliebt: Die Bauern zeigten sich im Sommer ausgelassen bei den Springtänzen und Reigen. Dabei sangen sie entweder selbst Lieder oder sie ließen sich eben durch Sänger ein Stück vortragen. Oftmals war es so, dass die besonders liederkundigen Damen den Anfang machten und die Gesellschaft fiel mit dem Kehrreim ein oder eine gespielte Melodie gab den Takt vor.

Instrumente gab es aber noch nicht sehr viele. Seit alten Zeiten besaßen die Deutschen nur wenige Musikinstrumente: Fiedel, Pfeife und Horn. Das Horn gab das Zeichen zur Jagd, zum Kampf und kündigte in der Hand des Wächters Besuche und Stunden an. Die Fiedel glich unserer Geige, nur wurde sie oft anders gehalten, quer über den Leib oder auch wie die Bassgeige. Gerne wurden auch die Trommel und Pauke verwendet. Bald kamen aber viele neue Instrumente dazu, die Erfindungen von den Italienern und Franzosen waren. Man hat sich mit den Nachbarn eben auch in kultureller Hinsicht ausgetauscht.



Habt ihr etwas Kleingeld?



Diana, Beschützerin der Kinder und Göttin der Fruchtbarkeit, gibt sich die Ehre.

Fotos: Kühnle (1), MAG (9)

# Klänge aus lang vergangenen Zeiten

## Historische Instrumente und Musik aus allen Epochen erklingen

**K**ennen Sie die Nyckelharpa oder das Hümmelchen? Oder wie sieht es mit der Cister aus? Nach einem Marktbesuch in Großbottwar lautet die Antwort zukünftig wohl „Ja“. Der Grund dafür trägt den Namen „Camino Quatro“ – dahinter verbergen sich vier Musiker, die sich aus verschiedenen Gruppen zusammengefunden haben, um Musik des Mittelalters und der Renaissance lebendig werden zu lassen. „Und wir spielen alle auf historischen Instrumenten“, erklärt Wolf von Bottwar. Zu dem Namen für seine Gruppe wurde er bei einer Pilgerreise auf dem Jakobsweg inspiriert – viele historische Liedtexte sind auf Portugiesisch überliefert.

Neben ihm greifen auch der Spielmann Leo, Barbara von der Rottenburg und Wolf von Basingheim in die Saiten und Tasten, um dem geneigten Hörer instrumentale Stücke wie auch eigens ausgewählte Gesangstücke darzubieten – so wie es früher war.

Der historischen Sangeskunst haben sich auch Peter Siche und Michaela Rettowski vom Duo „Ohrenfreut“ verschrieben. Seit 15 Jahren sind die beiden gemeinsam mit „lebensechten Gefühlen“ unterwegs, um ihre Musik unter das Volk zu bringen. Dabei sind sie keine Freunde der Bühne, sondern bevorzugen es, durch die Straßen des Marktes zu wandern, „und die Ohren zu erfreuen.“

Genau dort – auf den Plätzen und in den Gassen – trifft man auch das Duo Dulcimus. „Wir möchten den wohlklingenden Charme des Dulcimer aufleben lassen“, sagen die beiden Musiker von sich selbst. Dabei mixen sie unterschiedliche Musikstile und lassen ihren ganz eigenen und unverwechselbaren „mittelalterlichen Country-Folk“ entstehen. Mit von der Partie ist auch „Kunigunde von Klopfenstein“, eine äußert musikalische Kuh, die nicht nur den Takt halten kann, sondern auch eine flotte Sohle auf das Parkett legt. Es heißt also „Ohren spitzen“ und sich auf die neuen Klänge einlassen – sie laden zu einer Zeitreise ein.



Mit diesem Ritter legt man sich besser nicht an!



Die Gruppe „Camino Quatro“ spielt historische Instrumente.



Für „Ohrenfreut“ ist gesorgt.



Es geht in luftige Höhen!



Ein besonderer Höhepunkt ist die nächtliche Feuershow.



Zu den historischen Klängen wird natürlich auch getanzt.



Das Duo Dulcimus bringt „Kunigunde von Kloppenstein“ mit.

## Wundersame Gesellen sind unterwegs

Der Historische Markt lockt buntes Volk in die Storchenstadt



Puppenspieler Andreas Kingl kann sogar Henker Severinus bezirzen.

Die Augsburgs Puppenkiste ist wohl für Menschen mit Erinnerungen an die eigene Kindheit verbunden. Andreas Kingl hat die Faszination für die Puppen an ihren Schnüren dagegen nie ganz losgelassen. „Im Hinterkopf war es immer präsent“, erklärt der Puppenspieler. Hier und da bastelte er auch mal eine Marionette – bis zu einem schicksalhaften Weihnachtsmarkt-Besuch: „In Esslingen hat es Marionetten gegeben. Und ich habe spontan alle gekauft.“

Ganz haben die Püppchen seinen Zwecken aber noch nicht entsprochen, also baute er diese für die Verwendung auf der Straße um. „Ich mag Bühnen nicht so sehr“, so Kingl. Stattdessen mischt er sich mit den Puppen lieber unter das Volk – und agiert spontan und interaktiv mit den Besuchern „von Null bis 99 Jahren“. Dabei hält er sich an keinen festen Ablauf – alles kann, nichts muss –, „und meine Figuren haben natürlich schon alle eine Hintergrundgeschichte“.

Das gilt auch für Fabelwesen, denen man dank Mimi, Kry und Meru immer wieder über den Weg läuft. Sanfte Riesen, Raben oder überdimensionierte Gaukler werden von der Familie zu Leben erweckt. Mit ihnen auf einer Augenhöhe kommt dabei nur einer, nämlich „der Gawan“ – dank seiner Stelzen, die es ihm ermöglichen die Welt auch von oben zu betrachten. „Und ich ermögliche es jedem der will oder auch nicht, einmal selbst auf Stelzen zu laufen“, erklärt der Akteur. Wenn er dann wieder zurück auf dem Boden der Tatsachen ist, rauscht er auch gerne mal als edler Ritter Kevin mit seinem Ross durch die Straßen. Wenn er dabei wegen seiner überhöhten Geschwindigkeit nicht einfach die Peitsche von Henker Severinus zu spüren bekommt – denn in Großbottwar herrscht noch Zucht und Ordnung. „Wenn Severinus der Henker am ersten Abend noch eine gute Stimme hat, dann ist es sicher KEIN guter Markt gewesen“, erklärt Walter Gutmann, der hinter dem „Mann fürs Grobe“ steckt. Ein Auge hat er dabei auch auf den Bettler, der wirkt zwar ganz harmlos, wie er da durch die Straßen geht – doch wehe dem, der einmal keine Münze bereit hält. Und die Händler an den Ständen... sind die überhaupt alle auch ehrlich oder winkt hier der Pranger?

### ■ ECHE RITTER!

Der Historische Markt ist so spannend und an jeder Ecke gibt es etwas Neues zu entdecken! Ich freue mich immer, die ganzen bunten Gaukler zu treffen. Wenn ich dann aber vor dem großen Lager der **Freien Ritterschafft Baden** (Nr. 37) stehe, schlägt mein Herz immer doll. Ich meine, das sind echte Ritter! Ihr braucht auch keine Angst haben, auch wenn die vielleicht etwas gruselig aussehen. Das sind alles nette Leute! Und ihr könnt sehen, wie es sich früher so als Ritter gelebt hat. Und echte Schwerter haben die auch mitgebracht, richtig toll!

**Willi der Zauberer** (Nr. 1) hat seine Zelte dagegen am anderen Ende des Markts aufgeschlagen. Da müsst ihr auch unbedingt hin und seine Zauberkraft bestaunen. Ich habe keine Ahnung, wie er das alles so hinbekommt!

Der **Marionettenspieler** ist zwar in der ganzen Stadt unterwegs, er hat aber auch einen eigenen Stand, an dem ihr euch selbst eine Puppe bauen könnt oder ihr versucht euch am Webrahmen. Es gibt auch kleine Kurse, wie man richtig mit einer Marionette umgeht! Und redet unbedingt noch ein bisschen mit einer seiner Puppen. Mein Liebling ist der kleine Drache Gna!



**SEID MUTIG!**

Ich weiß, Essen dass man nicht kennt ist immer so eine Sache. Kenne ich von mir selbst gut genug! Aber wenn ihr beim Markt nicht mutig seid und auch mal was Neues testet, verpasst ihr echt was! Also traut euch!

Und noch ein Tipp von mir: Auf dem Marktplatz könnt ihr mit Muskelkraft leckeren **Apfelsaft** (Nr. 12) pressen. Der schmeckt richtig frisch und einfach nur lecker. Mjamm!



Die Töpfe blubbern ...



Die Drachenküche bereitet ihren Lachs nach alter nordischer Tradition zu.

Fotos: Kühnle (2), MAC (7)

## Es geht auch ohne Elektrizität

In der Drachenküche wird am offenen Feuer gekocht

Bereits der Duft des Lachses, der langsam am offenen Feuer brutzelt, lässt einem das Wasser im Munde zusammenlaufen. Dann noch etwas grobes Salz und Pfeffer – mehr braucht es nicht für das Festmahl, das Ulrike Wunn in der Drachenküche bereitet. Dort bereitet sie mit ihrem Team feinsten Flammlachs, leckere Folienkartoffeln und würzige Rosmarinkartoffeln zu.

„Die Idee zur Drachenküche hatte ich auf dem Weihnachtsmarkt“, erzählt Wunn. Dort hatte sie oft einen Deko-Stand, „und nach mehreren Wochen will man auch mal was anderes als Wurst essen“. Da kam ihr Hobby sehr gelegen: Die Drachenköchin geht mit ihrer Familie gerne zum Camping. „Und da versuchen wir dann verschiedene Speisen ohne Strom zuzubereiten.“

Nach und nach hat sich Ulrike Wunn so ihr Wissen erarbeitet, von dem nun die Gäste des Historischen Marktes profitieren. Doch wieso eigentlich Drachenküche? „Na, weil der Flammlachs auf echtem Drachenfeuer zubereitet wird“, so Ulrike Wunn mit einem Augenzwinkern. „Und weil der Drache ja auch ein Glückstier ist.“ Eines steht fest: Der Lachs der Drachenküche ist Gaumenglück.

**EASY  
TICKET  
SERVICE**

... einfach dabei sein!

[www.easyticket.de](http://www.easyticket.de) · 0711-2 555 555

Eintrittskarten für Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg

# Dem Besucher sei ein Festmahl

Der Historische Markt weiß auch in kulinarischer Hinsicht zu begeistern

Was gibt es denn heute zu essen? Wer sich das beim Historischen Markt fragt, geht schon direkt falsch an die Sache heran. Eigentlich müsste es heißen: „Wie oft will ich heute eigentlich essen?“ Denn in Großbottwar hat der Besucher wahrlich die „Qual der Wahl“. Dort dreht sich langsam ein Spanferkel über dem Feuer, da verführt der Duft von frisch gebackenen Süßspeisen zu einer kleinen Sünde und den geschmolzenen Käse die Straße hinunter kann man sich nicht entgehen lassen. Am einfachsten ist es da, keine Kompromisse einzugehen, sondern sich einfach einmal von unten nach oben durch sämtliche Stände zu probieren. Wie wäre es mit einem Halt in der Klosterschänke zur Mittagszeit. Dort gibt es feines Braten und kaltes Bier. Unterwegs kann man sich eine Entenkeule schnappen und diese mit leckerem Brot genießen. So schnell ist man dann schon am Marktplatz – und inmitten von Bäckereien, Tavernen und Ständen voller Köstlichkeiten. Die Öfen sind schon angeheizt und Brezeln, Lustrollen und Flammkuchen warten nur darauf, knusprig und heiß verzehrt zu werden.



Die Mönche der Klosterschänke grillen Spanferkel.

Gehen wir doch zum Nachtsch über? Wie wäre es mit einem süßen Baumstriezel oder bunten Süßigkeiten. Gewiss wird jede große und kleine Naschkatze fündig – und an einem so schönen Tag sollen dann auch mal die Kalorien Nebensache sein.

Durstig muss indes auch niemand bleiben: Fruchtwine, Met, Säfte... was darf es sein? Übrigens: Wenn ihr dann satt und glücklich seid, macht doch noch einen Abstecher ins Rathaus zur guten Ratsstube der MAG. Ein lokaler Wein ist der beste Abschluss!



Süße Sünden müssen auch erlaubt sein.

## Edelste Tropfen

The Black House Tavern serviert Whisk(e)y

Die Welt des Whisk(e)y ist groß und vielfältig. Wer kann da schon einen Überblick behalten? Das ist ganz einfach: The Black House Tavern! Erstmals ist die Taverne, die sich der edlen Spirituose widmet, auf dem Markt in Großbottwar zu Gast. Mit dabei haben sie eine große Sortenvielfalt.

Vielleicht ja sogar eine Flasche des hauseigenen Tropfens? „Es ist ein Blend. Aber was für einer: Ausgesuchte Malts - Speyside Sherry Matured, Islay Peated und Highland Sherry Matured“, heißt es auf der Seite der Betreiber. Wem diese Begriffe nichts sagen, der melde sich in der Taverne. Und alle anderen auch!



Durst muss keiner leiden.



Probieren ist erlaubt!



Es gibt viel zu schnippeln...



... es schmeckt vorzüglich!



Die Stände locken mit allerlei Leckereien.

### ■ GUTEN APPETIT!

„Grave“ oder „Seyme“ ist eine Wintersuppe. Das unten stehende Rezept stammt aus Frankreich und wurde um 1395 aufgeschrieben. Es handelt sich trotz des Namens eher um einen Eintopf.

Man benötigt:

- 1 EL Öl
- 2 große Zwiebeln
- 2 Hühnerbrüste
- 4 Hühnerschenkel
- 4 Scheiben Brot, entrindet
- 3 Tassen Wasser
- Saft von 1 Zitrone
- 3 Tassen Weißwein
- Gewürzsäckchen mit:
  - 2 Nelken,
  - 1 Langer Pfeffer,
  - ½ TL Ingwer,
  - ¼ TL Paradieskörner

Und so wird es gemacht:

- Schäle die Zwiebeln und koche sie feingeschnitten, dann brate sie in einem Topf;
- nun solltest du dein Huhn am Rücken geteilt haben und auf dem Grill über einem Kohlenfeuer gegrillt; und ebenso, wenn es Kalb ist; dann muß du dieses Fleisch in Stücke schneiden, wenn es Kalb ist, oder in Viertel, wenn es ein Huhn ist, und gib es in den Topf mit den Zwiebeln;
- dann nimm weißes Brot, auf dem Grill gebräunt und in Brühe, von anderem Fleisch gemacht, eingeweicht;
- dann zerdrück Ingwer, Nelken, Paradieskörner und Langer Pfeffer, befeuchte sie mit Verjus und Wein, ohne durchzusehen, und stell es beiseite;
- dann zerdrück das Brot und gib es durch ein Sieb, und gib es zur Brühe, seih alles durch und koche es;
- dann trage auf.

Hierbei handelt es sich um eine Übersetzung des Originalrezeptes. Guten Appetit und viel Freude beim Kochen!



**Des Herolds Tipp,**

**um gut in den Tag zu starten!**



**z.B. mit  
Apple iPad WLAN  
ab 29 €!**



## **Lauschet, was passiert im Tal ...**

**Jetzt Wunsch-Tablet mit MZ ePaper-Zugang sichern und ab 5 Uhr online lesen**

- Tablet-Modell auswählen, z.B. Apple iPad WLAN ab 29 €
- Tablet innerhalb 14 Tagen bequem nach Hause liefern lassen
- die digitale Zeitung überall hin mitnehmen
- ab 16,90 € im Monat\*

Jetzt informieren:

[www.marbacher-zeitung.de/epaper](http://www.marbacher-zeitung.de/epaper)



\*Laufzeit mindestens 24 Monate

# **MZ ePaper.**

Überall Daheim.